

Berliner Leichenfänger.

Silhouette von Wihl. Grotze.

Das Trauerpiel hatte sein Ende erreicht, und das entzückte Publikum rief den Darsteller des Othello. Mich drängte das Herz, ihm zu dem durchschlagenden Erlöse Blick zu wünschen, hatten wir doch auf einer Schulbank und in einem Karree einst geliebt. Ich eilte in seine Garderobe, wo der Mohr von Venedig eben beschäftigt war, sich die dunkle Farbe vom Gesicht zu waschen. Eine herzliche Begrüßung, dann schied uns das Herbeistimmen oberflächlicher Bekannter mit „selbstgefühnten“ Glückwünschen auf der Zunge. Als ich hinter den Coullissen dahinschritt, um das Theater zu verlassen, schlugen die Worte an mein Ohr: „Morgen ist Feiße bei Böhm, Punkt fünf Uhr. Sage es an Müller.“ „Gut“, antwortete der Chorist, an den die Rede gerichtet war: „Mittel oder groß?“ „Doppelt vergnügt — sein.“

Am folgenden Tage wollte es der Zufall, daß ich mich in dem Ausschank der Böhm'schen Brauerei vor dem Preußener Thor befand. Ich hatte das Gespräch vom vergangenen Tage schon vergessen, wurde aber jetzt daran erinnert, als ich an einem der benachbarten Bänke die Weiben bemerkte, die es gefährt hatten. Ich zog die Uhr, sie zeigte dreiviertel auf fünf. Nach einer Viertelstunde hatten sich sechs andere Frauen in fliegender Fahrt eine nicht unerhebliche Quantität des hellgelben, bogenförmigen Bieres vergnügen zu lassen. Mit dem Glodenschnitz sind erhoben sich die Licht, bürsteten mit den Rockärmeln noch einmal die Hüte und verließen dann in Eile das hübsche Lokal.

Ich wachte den mich bedienenden Kellner herbei und fragte ihn, wer von dem Personale der Brauerei oder des Ausschankes geloben sei. Der blonde Jüngling schaute mich mit einem Blicke an, der die Vermuthung ausprüchlich, meine geliebten Fähigkeiten könnten gelitten haben, dann sagte er: „Bei uns ist alles wohl und gesund.“

Ich fühlte mich veranlagt, ihm Aufklärung zu geben, daß ich aus dem Gespräche der acht Herren vernehmen zu haben glaubte, es sei im Böhm'schen Lokale eine Feiße. Er lachte. „Nein, erwiderte er, die verkommen sich nur hier, wenn sie auf dem Petri-Kirchhofe einen zu befehlen haben.“ Die Worte erklärten mir Alles. Also Leichenfänger! Ich stand auf und beschloß.

Als ich bei dem Petri-Kirchhofe vorbeiging, langte ich eben ein Leichenwagen an. „Doppelt vergnügt und fein“, hatte der Chorist ihn am vergangenen Abend geschilbert; dieser schien mir weder vergnügt noch besonders fein zu sein. Es war höchstens eine Wittelleiche, wie der Volksmund zu sagen pflegt. Unwillkürlich betrete ich den Friedhof und beuge mich zu dem Grabe, wo die Sänger den Sarg mit „Jesus, meine Zuversicht!“ empfangen. Augen scheinlich erklaute das Leichenfolge über den unvernünftigen Gesang. „Wer kann die Eber den Todten erweisen haben?“ fragt das Auge, aber ernst fahren die Leichenbarden fort, und mächtig ickallen die feierlichen Töne. „Dumme! Wir sind jauch!“ höre ich den ersten Tenor jetzt seinem Nachbarn zuführen: „Dort kommt unserer Leiche!“ Das Wort bringt eine wunderbare Wirkung hervor; der Gesang bricht plötzlich ab, und die Sänger jagen durch die Gräberreihe dahin, um von einer anderen Stelle des Friedhofes den herrlichen Chorale noch einmal erklingen zu lassen. Die Enttäuschung des Volkes der Wittelleiche ist groß. Einige Handwerker halten die Hände und scheinen Luft zu empfinden, ihren Gefühlen aus drastische Art Ausdruck zu geben. Derlei gehen sie stets bedenklich, und so folge ich den Sängern zu der Gruft der doppelvergnügten und feinen Leiche.

Was danach hatte ich die wackeren Barden noch nicht genau betrachten können, da mir ihre Scharnasse zugeteilt war; jetzt fand ich ihnen gegenüber und sah einige bekannte Gesichter. Da waren zwei Choristen vom Wallner, zwei vom Walhalla-Theater; das größte Kontingent hatte die neue Friedrich-Wilhelmsstadt gestellt, drei Herren, die sich hier auf dem Kirchhofe eben so sicher wie in Dfenbach's und Müller's Operetten zeigen. Besonders gefiel mir der trille, sinnige Ernst des zweiten Basses; es schien, als sei sein Herz tief ergriffen, als sei er selbst ein Leidtragender. Die Citrouen und das weiße Tauchentuch fehlten nur, sonst hätte er das Aussehen, um für einen Ueberrest jener berühmten, jetzt ausgestorbenen Klasse von Leuten zu gelten, die man bildlich Tyrannenbrüder nennt.

Wieder erscholl „Jesus, meine Zuversicht“, als ich, von Neugier mächtig gepackt, in die nächste Reihe der Leichenbarden zu kommen suchte. Das glück, und der die „doppelt vergnügte Leiche“ begleitende Gefährte beginnt nun zu reden. Seine Worte sind salbungsvoll, aber man kann es ihm anfühlen, daß der Redner den Verlorenen nur nach den Bemerkungen der ziemlich gleichgültig dreihundertenden Verwandten schilbert. Meine Aufmerksamkeit kann sich also auf die Sänger konzentriren. Mein Ohr schärft sich und ich vernahme, wie die Tyrannenbrüder im Maß ihrem Nachbar zuführen: „Das ist zum Verzweifeln! Der Schwarzwald weiß kein Ende zu finden und denkt nicht daran, daß andere keine Wäpfe besitzen.“ Der Kollege zieht seine Uhr und antwortet: „Weiß Gott, es ist Zeit. Wir müssen ja Teufels anziehen. Wir werden nicht fertig werden.“

„Geben wir dem Pastor ein Zeichen.“ Wie auf Kommando ziehen die Leichenfänger ihre Tauchentücher hervor und werden sich Klüpfung zu, gähnen auch ziemlich deutlich. Die Grabrede ist endlich zu Ende, und unter den Tönen: „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ fallen die Schollen

auf den Sargdeckel. Mit dem letzten Tone sind die Sänger zerstreut: ihre Pflicht ruft sie nach verschiedenen Weltgegenden, sonst würden drei Drittel der Gesangsgebe bei Böhm bleiben. — „Nur eine einzige Säule zeugt von verunkelter Frucht“, nur der erste Bass wandelt langsam und allein dem Ausgange des Friedhofes zu. Welch ein Anblick! Es gleicht einem Buche, auf dessen Blättern ein Dämon von Sturm und Weidenstachel verzeichnet steht. — Ich gehe mich zu dem Alten.

„Ihre Kollegen sind fort“, begann ich. „Sie gehören keiner Bühne an.“

„Kollegen!“ verlegte er, und ein gemaltiger Stolz lagerte auf seinen Zügen: „Doch ja, Sie haben Recht, Kollegen, Leichenbarden! Pah, man muß leben.“ Ich lud ihn zu einer Flasche Burgunder ein und er entgegnete: „Burgunder, Chabertin! Mensch, Sie kennen mich, Sie wissen, daß ich nicht einer von denen bin, die ihr nichtwürdiges Leben im Chore dahinsingern. Ja, auch ich bin in Klaffen gehört, auch ich habe den Don Juan, den Zampa gesungen.“

Ich hatte thatächlich eines jener Genies vor mir, die wie Ferdinand Bach untergeben, nachdem sie auf der deutschen Opernbühne, zu deren Fierden sie bestimmt zu sein scheinen, nur lomeiengleich gelohnt hatten. Der Alte hatte dem Tenore entsagt, das goldene Scripter bei Seite gelegt und der Bühne den Rücken gewandt. Er war Leichenfänger geworden, denn die Don Juans wollte man nicht mehr von ihm hören und zweite oder dritte Parthien, oder gar im Chor zu singen, widerstrebte ihm. „Ich bin ein Künstler“, sagte er zu mir, „den Marschner und Meyerbeer ihren Freund genannt haben. Haben Sie mich als Brian de Bois-Guilbert gehört? Ja, die alten Sänger werden immer seltener, die alte würdige Schule stirbt aus. Wir hatten auch unsere Fehler, aber es waren die Fehler des Genies, während sich jetzt die Mittelmaßigkeit breit macht und sich herumdrückt, wo wir einst standen. Wohin ist das Theater gekommen?“

„Und genügt Ihnen Ihre jetzige Beschäftigung?“ fragte ich.

„Sie verschafft mir, was ich brauche“, antwortete er. „Vormittags eine Leiche, Nachmittags eine, da habe ich Mittag- und Abendbrot.“

„Und Sie haben stets zu singen?“

„Unler Chor ist beruhigt, Einer empfiehlt ihn dem Andern, und dann unter erster Tenor! Singen kann er nicht; aber er ist der ausgezeichnetste Leichenriecher, er besorgt das Geschäftliche. Ich bin der Paladin, dessen Name die Gesellschaft abelt. Ohne mich würden die Anderen gewöhnliche Leichenbarden sein, die alle Wochen ein- oder zweimal singen, mit mir sind sie Künstler, die gesucht sind, hoch geschätzt und stolz.“

Eine Drochste führte uns in ein stilles Weinlokal. Die erste Flasche Burgunder, von der drei Viertel auf den Weischof kamen, wurde bald durch eine zweite ersetzt.

„Ich sehe“, sagte er, „Sie wollen unserer Sippe Gesehmüßig kennen. Wohl, ich will kein Buch mit sieben Siegeln sein. Unter erster Tenor und Chef heißt Müller. Von Geburt ist er eigentlich Weber, aber die Webererei genigte seiner aufstrebenden Seele nicht, und er ging vor etwa fünfundsiebzig Jahren als Chorenor zum Theater. Ein solcher ist er noch heute. Niemals hat Ehrgeiz ihm eine unruhige Idee bereitet. Ich lasse jedem sein Recht. So gestehe ich Müller zu, daß er ein praktischer Mensch ist — es würde ein guter Theaterdirektor aus ihm geworden sein. Er liebt die Todesangelegenheit und beurtheilt sie ziemlich sicher. Nach gewöhnlicher Auswahl führt er sich in eine Drochste, um den Leidtragenden unsere Dienste anzubieten. — Bei gewöhnlichen Verdingungen stellen wir ein einfaches Quartet, bei feinen ein doppeltes, was wir eine doppelte vergnügte Leiche nennen. In zwölf Fällen gelangt es Müller einmal, 30 Mark herauszuschneiden, wovon drei auf den Mann, sechs auf den Chor, vier auf mich kommen. Die zwei anderen Mark kommen in unsere Kranken- und Sparkasse. Sie meinen vielleicht, daß auf diese Weise nur wenig zusammengeschafft wird. Geheh! Wir besingen, wenn die Zeiten gut sind, eine kleine Ode meine herrlich, täglich drei bis vier, gewöhnlich nur zwei, macht im Durchschnitt drei. Das erste Jahr war noch nicht verlossen, als wir schon zweitausend Mark in der Kasse hatten. Jetzt sind wir auf viertausend Mark gerückt, die Müller verwaltet. O, das Leichenbardenamt ist nicht so abel, wie es ausseheth. Freilich die Saufenreien — die Kerle wollen keine Vermuth annehmen, und der Einzelne muß schon mithalten.“

Weber war die Flasche geleert; an die dritte mochte er jedoch nicht heran, er werde heute noch bei einem Abendessen erwartet, wo er viel in vino et cerevisia zu leisten habe. Noch ein Händereich, dann war er meinen Augen entchwunden, der ehemalige Don Juan, der jetzige Leichenbarte.

„Aus der Stadt und Umgebung.“

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 27. März, ab. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungsraum.

1. Feststellung des Räumerei-Gesetzes vom 1890/91 nach den Beschläßen der Stadtvorordneten-Berathung.

2. Antrag auf die Instandhaltung von Erbgräbern.

3. Antrag auf Kostenbewilligung für Anfertigung von Stadtplänen.

- 5. Hospital-Gesetz.
6. Antrag auf Nachbewilligung beim Gymnasial-Gesetz.
7. Wittmen- und Waisen-Anhalt-Gesetz.
8. Sonstige Eingänge.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Halle, Redakteur Kunert, ist wegen Majestätsbeleidigung gestern in Breslau verhaftet worden. (Siehe Politik.)

In der Domkirche findet am Palmsonntag Abend 6 Uhr zum Beginn der Chorgewisse ein liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchors statt, auf welchen wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Der Halle'sche Wandverein von Ruffisch, Kämpf u. Co. hielt heute Mittag im Hotel „Stadt Hamburg“ seine 23. Generalversammlung ab. Der von uns schon mitgetheilte Geschäftsbericht, wonach für 1889 10 pCt. Dividende verteilt werden sollen, wurde genehmigt, Decharge erteilt und die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herren Reuter, Müller, Stadtrath Jubel, Reuter De-muth hier und Oberamtmann Gläner in Groß-Müritzen (Anhalt) wurden wiedergewählt. Herr Direktor Böttcher gab noch die betrieblende Erklärung ab, daß der Banverein bei der jetzigen Orientierung vor Verlusten geschützt ist. Vertreten waren 397 Stimmen mit 1132800 Mk. Aktientapital. — In der hierin sich anschließenden Sitzung des Aufsichtsrathes wurde der bisherige langjährige erste Prokurist Herr Colberg zum persönlich haftenden Gesellschafter gewählt.

In der Maschinenfabrik von Vnonski haben gestern die Arbeiter bis auf drei die Arbeit niedergelegt.

Am Montag Abend kurz nach 6 Uhr war in stark angefeuchtem Zustande ein junger Mann, den eine größere Erbschaft zugefallen war, Geb. etwa 30-40 Thaler, auf die Straße unter die Kinder.

In Thamsbrück i. Thür. hat sich jetzt eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Ban einer Aktiennalzfabrik antreibt.

Gestern Abend 8 Uhr wurde der Kofferräger Späner, Streiberstraße 16 wohnhaft, auf hiesigem Bahnhof, als er einen einlaufenden Zug abgeben wollte, von einer Lokomotive ergriffen und ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt.

Sturz aus dem Fenster. Auf dem Grundstücke Kreuzbergstraße 4a führte gestern Nachmittag das dort als Anwärterin beschäftigte Dienstmädchen G. von hier beim Putzen der Fenster der Hochparterre-Wohnung auf das Trottoir herab und mußte der nahe gelegenen Klinik zugeführt werden. Dort wurde neben geringfügigen Verletzungen namentlich ein Vorderarmbruch konstatiert.

Verhaftung. Durch leichtfertiges Pantieren mit einem Revolver zog sich gestern Nachmittag der Arbeiter M. von hier eine nicht unerhebliche Schußverletzung der linken Hand zu.

Probung und Reich.

Leipzig, 25. März. Der Student jur. b. Seminars aus Schmiedeburg (Kreis Wernigerode) geteilt mit dem Studenten Lehmann (Sohn des Landtagsabgeordneten Reichsammal Lehmann in Dresden) in Streit und derselbe führte zu einem Verhaftung, welches am 18. d. M. im benachbarten K. Hofmann stattfand. Hierbei erhielt der Kopfstudent b. Seminars einen Schuß in den Unterleib, und ist in Folge dessen auch heute noch nicht vernehmungsfähig. Sein Duellgegner hat sich freiwillig der Wehrliche gestellt. Ueber die Ursache des Streites ist aus dem noch nichts zu erfahren.

Merseburg, 25. März. Die Stadt Merseburg feiert heute zur Feier des 75jährigen Jubiläums des Thüringischen Infanterie-Regiments No. 12 dem Regimente einen Fest als Ehrenfest. Der sehr werthvolle, in getriebener Arbeit aus Metallenes Silber mit feiner Verforgung kunstvoll hergestellte Festkistchen von der Firma Johann Wagner in Berlin bezogen und enthält äußerlich außer der Dedikation sowie die Wappene der drei Kaiser Wilhelms I., Friedrichs III. und Wilhelms II. und das Merseburger Stadtwappen. Die Dedikation am oberen Rande des Festkistchen lautet: „Die Stadt Merseburg dem Thüringischen Infanterie-Regimente Nr. 12 — 1815 — 25. März — 1890.“

Stahlfeld, 25. März. Gestern Abend ist am Schacht „Nen-Stahlfeld“, heute Morgen auf Schacht „Ludwig II.“ der allgemeine Streik ausgebrochen. Auf den beiden hiesigen Schächten ist die Lohnfrage dadurch gelöst worden, daß die Arbeiter 40 Pf. und die Sommerer 60 Pf. wöchentlichen Forderung zuzuschießen erlaubten. Verhandlungen sind nicht vorgekommen.

Sondershausen, 25. März. Prinz Leopold, der einzige Bruder des verstorbenen Fürsten, hat gestern ganz plötzlich seine bisherige Wohnung im hiesigen Reichslandhof verlassen und hat mit seinem Marfial Aufenthalt in einem hiesigen Hotel genommen.

Grumma, 25. März. Das 2. Königlich Sächsische Infanterie-Regiment, vormals 2. Königl. Sächsische Reiterregiment, bezieht im Jahre 1891 die Feier seines hundertjährigen Bestehens.

Einbach, 25. März. Ein behauener Unglücksfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich am Freitag früh in der 7. Stunde in einem Hause der Albertstraße ereignet. Der Gerichtsamtsklopp Müller war in der Nacht zuvor etwas betrunken nach seiner Behandlung gekommen, hatte sich bei offenem Fenster aufs Sopha gelegt und war fast eingeschlafen. Der oben angezeigten Stunde erwachend, hatte er am Fenster Luft schöpfen wollen, sich dabei widerständig zu weit aus demselben gebeugt, in der Schlaftrunkenheit das Gleichgewicht verloren und war 3 Etagen hoch auf das Trottoir herabgefallen. Vorübergehende haben den Verunglückten, der sofort den Tod gefunden hatte, auf und tragen ihn ins Haus zurück.

Bärenstein bei Annaberg, 25. März. Am Donnerstag hatte ein Kaufmann aus Weipert das Unglück, beim Belocobepfahren auf der Annaberg-Bärensteiner Straße in der Nähe von Kleinriederswalde von seinem Fahrrad zu stürzen, lo daß er wie todt nach hier transportirt werden mußte. Es ist nicht unvorstellbar, daß der junge Mann den exaltierten Verlegungen erliegen wird, da auch eine Gehirnarterienverstopfung zur Verhütung beigetragen hat.

Badach, 25. März. Die Vermuthung, daß dem seit vorigen Mittwoch vom Hause abwesenden Schweinehirt M.

Stadt-Theater.

Offiziell Direction: Julius Radolph.

Donnerstag den 27. März 1890.

188. Vorstellung. — 139. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: blau.

Zum 1. Male:

Rosenkranz und Guldentorn.

Lustspiel in 4 Akten von Michael Klapp.

Personen:

Fürst Albert von Liebenstein	Karl Rüdert.
Graf Ernst, sein Sohn	Ludwig Hoffmann.
Baron Rosenkranz	Ferdinand Rinald.
Grafin Kiendorff	Eleonore Nabr.
Clarisse, deren Tochter	Jenny Schneider.
Oberamtmann von Düring	Robert Friedrich.
Wilma, seine Enkelin	Valencia Weiss.
Baron Schallenberg	Ludw. Engelmann.
Justus Schmädtke, Rittergutsbesitzer	Edmund Döb.
Anton Sanleben	Karl Friedau.
Ernst, sein Sohn	Dolf Schumacher.
Ein Engländer	Alfred Kunze.
Schleich, Secretär des Fürsten	Cäsar Martgraf.
Charles, Oberkellner	Karl Brinmann.
Gertrude, Stubenmädchen	Fides Eitelin.
Ein Hotelbier	Gottfried Greger.
Ein Kellner	Dolf Dalwig.

Hotelgäste. Kellner. Der erste Akt spielt auf dem Landgute des Fürsten, der 2., 3. und 4. Akt spielt am Viermalshäuser-See. Zeit: Gegenwart. Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Prof.-loge 1 R. 3.—	Mt. Parquet . . . 2.—	Mt. 2. R. letzte Reihe 0,50 Mt
Orchester-loge 3.—	Prof.-loge 2. R. 2.—	3. Rang numm. 0,75 "
1. Rang-loge 2,50 "	Barriere numm. 1,25 "	Gallerie . . . 0,40 "
1. Rang-Balkon 2,50 "	2. R.-Vorherr. 1,50 "	
Orchesterbalkon 2,50 "	2. R.-Dinter. 1.— "	

Nummern des Tageszettels mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billetwebern zu haben.

Die Tageskasse im Resthof des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vorm und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. — Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag den 28. März 1890.

189. Vorstellung. — 140. Abonnementsvorstellung. — Farbe: gelb.

Torquato Tasso.

Tragödie in 5 Akten von Göthe.

Ida Böttger,

Leinen- und Weisswaren-Handlung,

Schweizer- und Madapolam-Stickerei

ohne Appret, vorzüglich für Wäsche Besatz, empfiehlt in Stücken von 4 Metern zu Fabrikpreisen.

Die Magdeburger Butter- u. Schmalzladen-Bäckerei von Albert Tempel

ist auch diesmal auf dem Viehmarkt aufgestellt und empfiehlt ihre bekannten **Bäckwaren**. Das Geschäft befindet sich vis-a-vis von Karoufellen, kenntlich an der Firma. Bitte, das mir seit 30 Jahren geschenkte Wohlwollen auch diesmal gültig zu bewahren. Hochachtungsvoll **Albert Tempel**.

Grosse Auction

von Restaurant-Gegenständen.

Sonabend den 29. d. Mts. Nachmittags von 2 Uhr an verleihere ich gegen Baarzahlung im früheren Restaurant **Münchener Brauhause**, gr. Ulrichstraße 49 folgende Gegenstände: **1** zweifelh. Bierdruckapparat mit allem Zubehör, **1** franzöf. Billard mit Zubehör, **5** verschied. Spiegel, eine **Antiquität**, **1** Sopha, **1** Bier-Büffel, **1** gr. Büffelschrank, **19** verschiedene Tische, **1** rund. Stimmstisch, **81** verschied. Stühle mit amerik. Sitz, Bierfidel, Unterjesch, **1** Kügel u. v. a. m.

Louis Kaatz,

gerichtl. vereid. Taxator und außergerichtl. vereid. Auctionator.

Herrschaftliches Grundstück

im nördlichen Viertel mit **2** reich angelegten Wohnungen und schönem Garten zu verkaufen. Offerten befordert sub **R. g. 19636** Rud. Mosse, Halle a. S.

Wir nehmen von heute ab in unseren Geschäftsstunden **Anzeigen** für das

„Halle'sche Tageblatt“

und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

F. A. Borst,

Buchhandlung und Bibliothek,

Steinweg 26a.

Abrechnung

über die Einnahmen und Ausgaben des am 13. März 1890 zu Gunsten eines zu begründenden Pensionsfonds für das hiesige Stadt- und Theater-Orchester und der Halleischen Waiensitzung veranstalteten Concerts des Männergesangsvereins „Sang & Klang“. Es sind eingenommen: **1** für verkaufte Terte und Programme 49 Mt. 55 Pf., **2** an außerordentlichen Zuwendungen 9 Mt. zusammen 872 Mt. 5 Pf. Darauf sind ausgegeben: **1** für Orchester und Sänger 170 Mt., **2** für Terte, Programme, Noten 52 Mt. 10 Pf., **3** für Fingerringtransport und Podium 25 Mt. 50 Pf., **4** für Bedienung, Provision und sonstige kleine Ausgaben 26 Mt. 60 Pf., **5** an Inserationsgebühren (Halle'sche Zeitung) 34 Mt. 80 Pf., zusammen 309 Mt., so daß sich ein Ueberschuß von 563 Mt. 5 Pf. ergibt, welcher mit 300 Mt. dem Kapitalstock des zu begründenden Orchester-Pensionsfonds z. H. des Herrn Oberbürgermeisters Staudte und 263 Mt. 5 Pf. der Halleischen Baieria-Stiftung z. H. des Herrn Baiermeister Friedrich zugewandt ist. Zudem wir vorstehend über den finanziellen Erfolg des von uns veranstalteten Concerts gebührend Rechnung legen, erfüllen wir zugleich die angenehme Pflicht, allen denen, welche uns zur Erzielung eines so günstigen Ergebnisses behilflich gewesen sind, herzlich zu danken. Gern und freudig nennen wir hierbei namentlich die hiesige Stadt-Schützen-gesellschaft, welche uns den schönen Concertsaal kostenfrei zur Verfügung gestellt hat, und die hiesigen Zeitungen, welche auf unsere Bitte sich sofort bereit finden ließen, die Kosten der Veröffentlichung der Concertanzeigen theils ganz, theils zu einem nennenswerthen Betrage der guten Sache zu übernehmen. So sind uns seitens der Halleischen Zeitung bei einer Gesamterhebung von 52 Mt. 20 Pf., 33 1/2 Pfct. mit 17 Mt. 40 Pf., von der Saale-Zeitung 45 Mt. 90 Pf., von dem Halleischen Tageblatt 69 Mt. 48 Pf. und von dem General-Anzeiger 51 Mt. 50 Pf. erlassen bzw. durch unsere Hand dem obigen Zweck zuwendet worden. Auch der Vperr'schen Buchhandlung (Vox Niemeyer), welche den Vertrieb der Concertkarten in entgegenkommender Weise unentgeltlich übernommen hatte, sei an dieser Stelle dankend gedacht. Halle, den 24. März 1890.

Der Vorstand des Vereins Sang & Klang.

J. A.

Alb. Drechsler, C. Stabe, D. Köhler.

Von heute ab befindet sich mein Bureau kleine Steinstraße 3, I,

im Hause des Buchdruckereibesizers Drischmann.

Dr. jur. Kahlenbeck, Rechtsanwält.

Tapeten

Neueste Muster. Größte Auswahl.

Denkbar billigste Preise.

Hermann Bischoff,

45. Gr. Ulrichstraße 45.

Das älteste und größte Blatt Anhalts ist die

Cöthen'sche Zeitung.

Centralblatt für ganz Anhalt.

Antikes Blatt für den Cöthener Kreis.

Vierteljahrspreis Mt. 2,50.

— Telephon-Anschluß Nr. 20. —

Die in ihrem 120. Jahrgang stehende „Cöthen'sche Zeitung“ liefert, unterstützt von gediegenen Mitarbeitern und zahlreichen Correspondenten in und um Anhalt, vielseitigen und gediegenen Inhalt und bringt neben der reichhaltigen Tageszeitung bei wichtigen politischen Ereignissen regelmäßig Sonderausgaben und Centralblätter, außerdem wöchentlich noch ein landw. Anzeiger, Wochenblatt und eine landwirthschaftliche Beilage. Die „Cöthen'sche Zeitung“ veröffentlicht ferner die vollständigsten Preisverzeichnisse, die neuesten Magdeburger Produkten- und Waarenpreise und die Börsencourse, die ausföhrlich geordnet und übersichtlich geordnet, hülfsreich

Inserate

finden in der in ganz Anhalt und weit darüber hinaus geleseenen, alt berühmten, einflussreichen „Cöthen'schen Zeitung“ wirkungsvolle Verbreitung.

In fast allen Städten und Ortschaften in und um Anhalt gelangt die „Cöthen'sche Zeitung“ schon am Nachmittags-Vortage am Abend der Ausgabe in die Hände der Abonnenten.

Probennummern gratis und franco.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expediton des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Walhallatheater

Direction: Sebald & Hubert.
Letzte Woche!

Miss Emilia u. Hr. Benno

Maningo,

Große Doppelreue auf dem 60

Fuß langen Telephontrah.

Hr. G. Braselty,

Bravoproduktion auf der jetz-

stehenden Leiter.

The two Oscars,

Gewürliche Clowns.

Die Gebrüder Edwards,

Bravourkünstler am Spachen Red

und an den idyllischen Dingen.

Herr Eduard Reue,

Gefangs- und Instrumental-Komiker.

Die Schwestern Edelweiss,

Gefangs-Duchtfänne.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn

der Vork. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Handwerker-Meisterversam-

lung. Letzte Versammlung im Win-

terhalbjahre Freitag den 28.

März 1890 Hotel z. Tulpe.

Tagesordnung:

1. Vortrag. Die Salomonplastik in

ihrer Anwendung auf die Gewerbe.

2. Anmeldeung und Aufnahme neuer

Mitglieder zur Vorjahrsber.

3. Beschlußfassung über Sommer-

concerte und gemerb. Ausflüge.

Um zahlreichem Besuch ersucht

Der Vorstand.

Haus- und Grundbesitzer-

Verein.

Zur Vermeidung von Zerthümem

empfehlen wir unseren Mitgliedern

die Anmeldungen zur Haft-

pflichtversicherung nur allein

bei unserem Geschäftsführer Sommer,

Karlstraße 1a besorgen

zu wollen. Der Vorstand.

Warnung.

Der Agent Hermann Krüger,

hier, Germastraße 5 ist von uns

entlassen, hat jedoch darauf unbes-

ugterweise noch Anträge für uns

ausgenommen und Gelder dafür er-

hoben. Wir warnen daher Jeder-

mann, namentlich die werthen Mit-

glieder des Haus- und Grundbe-

sitzer-Vereins.

Subdirection des

Allgem. Deutschen-Versicherungs-

Vereins zu Stuttgart.

W. Lotze.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Ärzt.

Blombiren, Zahnziehen mit

Luftgas, künstl. Gebisse, Res-

gulliten schiefstehender Zähne

u. Geisstrasse 20, II.

Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr

Nachmittags.

Gerichtlicher Verkauf.

Freitag den 28. d. Mts.,

Vormittags von 9 Uhr ab

kommen in dem Restaurant

„Zur Franziskanerhalle“ Kauf-

straße Nr. 1 folgende zu ver-

schlehenen Caensmassen ge-

hörliche Gegenstände zum Ver-

kauf: Stoffe zu mehreren Un-

zen, Futterzeuge, Semden-

barische, Kapotten f. Kinder,

Schleier, Bänder, goldene u.

Nickel-Remontuhrwerke, silb.

Schiffeluhren, 1 Regulator,

1 Weisswaser, goldene Double-

silberne und Gold-Uhrketten

u. dergl. eine Gasuhr für

Labengebrauch.

Halle a. S., 25. März 1890.

J. Ed. Penschel,

Concurs-Verwalter.

Zum in Stand setzen von Gär-

ten u. Anlagen, sowie die weitere

Beforgung derselben wird fauber u.

billigst ausgeführt.

C. Dautz, Gärtner,

Dachritzgasse 13, II.

Für den Interzessentell verantwörtl.

Curt Rietschmann in Halle.